

war schon in mittelalterlichen Klöstern durchgeführt, noch unmittelbarer im ursprünglichen Plan Filaretes zum Großen Hospital. Er aber hatte es architektonisch ausgestaltet: Eckpavillons und in der Mitte eine hochragende Kirche! Davon konnte bei der Markthalle nicht die Rede sein. Äußerlich: ein unübersichtliches Nebeneinander von Räumen, ohne Contur, ohne Abwägen der Massen. Man könnte es beliebig erweitern. Das Palais de l' Industrie in Paris 1855 folgte nur dem basili-

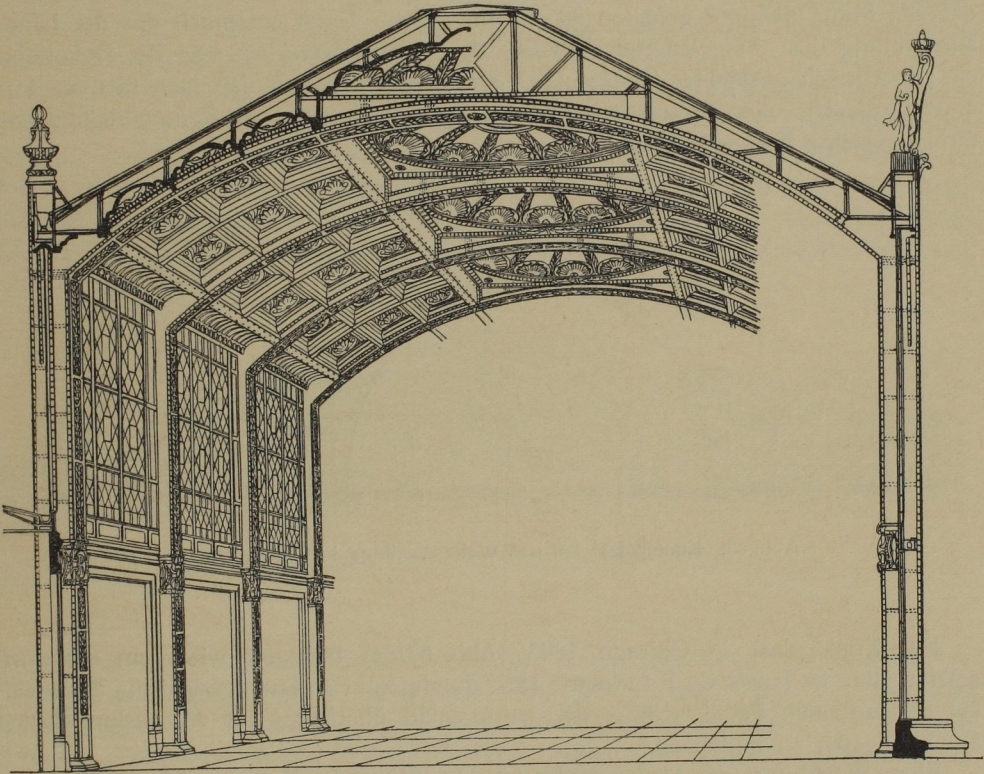


Abb. 62. Schnitt durch die Eisenhalle der Pariser Weltausstellung von 1878.

kalen Gedanken; seine große Mittelhalle wird rings von einer niedrigen, schmalen Seitenhalle umzogen.

Den ersten künstlerischen Erfolg des Gruppenbaues brachte die Eisenhalle der Pariser Weltausstellung von 1878. Dem neuen Trokadero gegenüber errichtete man auf dem Marsfelde die Hauptstätte der Ausstellung als ein ungeheures Viereck von 706 m Tiefe und 315 m Front und bildete diese an der Mündung des Pont d'Jéna als Eingangshalle aus (Vestibule d'Jéna). Sie ist fast 13mal so lang als breit (36,60 m) und wahrt die mäßige Höhe eines einer Weltausstellung angemessenen Ganges (15 m hoch, 24,40 m breit). Aber die Gesamtverhältnisse auf dem behäbigen